

Der oberschlesische Wanderer.

Diese Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme des Sonntags, und kostet vierteljährlich hier wie bei allen Post-Ärztlichen pränumerando 2 M. 25 Pf., Belags- und einzelne Nummern à 10 Pf.

Druck und Verlag von C. F. Neumann in Gleiwitz.

Inserate in diese Zeitung werden die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet und von der Expedition, Ratiborerstraße Nr. 21, sowie von allen Annoncen-Bureaus entgegengenommen.

Die Abonnenten dieser Zeitung erhalten allwöchentlich ein Exemplar des „Illustrirten Sonntags-Blattes“ gratis.

Nr. 162.

Gleiwitz, Mittwoch, den 18. Juli 1883.

56. Jahrgang.

Politische Rundschau.

In Frankreich hat das Cabinet Ferry in den letzten Tagen eine Reihe von Triumphen zu verzeichnen. Es wurde der von den Radikalen und Intransigenten eingebrachte, von der Regierung bekämpfte Antrag Erlass einer Amnestie der kürzlich verurtheilten Anarchisten von Montceau-les-Mines und Lyon, sowie Communeheldin Louise Michel und ihrer Genossen mit großer Majorität verworfen. Am nächsten Tage wurde bei der Besprechung der Tongking-Angelegenheit und den Beziehungen Frankreichs zu China eine Tagesordnung beschlossen, in welcher die Kammer großes Vertrauen in die feste und kluge Politik der Regierung ausspricht, obwohl die Regierung Aufschlüsse über diese Angelegenheit schuldig blieb und verhöhnen erklärte, daß Frankreich sich bereits im Verzuge mit dem Kaiserreich Annam befinde. Diese Erklärung wurde ruhig hingenommen, obschon die Vertheilung über Krieg und Frieden verfassungsmäßig nur der Kammer zusteht. Es dokumentirte durch diese schnelle Annahme in der Kammer die Unwahrheit der herrschenden Regierungswelt und ferner, daß die Regierung einen Einspruch nicht befürchten habe, wenn das Land in einen Krieg mit dem chinesischen Reiche verwickelt werde. Es ist anzunehmen, daß die Kammer nur darum so willfährig um neue Verlegenheiten, welche eine Ministerkrisis hervorrufen und die Ferien hinauschieben würde, zu erlauben. Der noch der Aufklärung bedürftige Zwischenfall bei der Besetzung von Tamas auf Madagaskar droht das Verhältniß mit Frankreich zu trüben, was bei einem Kriege mit China Frankreich nicht zum Vortheil gereichen würde. Die politischen Verhältnisse, welche beständig rückwärts gehen und Beweis für schlechte Finanzverwaltung der Republik geben, arbeiten der sozialistischen und revolutionären Bewegung in die Hände, andererseits die monarchische Partei vorwärts. — Die Feier des Nationalfestes erregte gestern nur wenig Enthusiasmus.

Die Opposition Englands gegen den zweiten Canal ist in stetigem und schnellem Wachsen begriffen. Die italienischen Kammern haben ihre Arbeiten beendet, dieselben sind am 7. d. geschlossen worden. Unter den zuletzt beratenen Vorlagen sind zwei von allgemeinem Interesse. Eine, welche bezweckt, das Rom in eine moderne Stadt durch Anlegung neuer und Verbreiterung alter Straßen zu verwandeln, andere, durch welche die Austro-ungarische römische Campagna herbeigeführt werden soll, um Rom der tödtlichen Fieberluft zu befreien, um dadurch das Aufblühen der Stadt zu ermöglichen. Der zweite Anleihe von 150 Millionen für diese Arbeiten hat sich durch viele nutzlose Sitzungen ausgedehnt, in welcher über die Stellung der Parteien Regierung und deren auswärtige Politik gesprochen wurde. Die zahlreichen Gesetz-Entwürfe, darunter von großer Tragweite, wurden in größter Hast beraten, da es schwer war, die nöthige Anzahl der Deputirten zur Beschlußfähigkeit zusammen zu bringen.

Deutschland.

Berlin, 17. Juli. Die Erhöhung der Tabaksteuer soll, wie aus unterrichteten Quellen gemeldet wird, wenn auch nicht aufgegeben sein, so doch augenblicklich die Regierung nicht beschäftigen. — In der zweiten Hälfte des August wird der preussische große Generalstab unter Antheilnahme von vier bayerischen Generalstabs-Offizieren eine Uebungsreise unternehmen, die in dem bayerischen Bezirke Oberfranken beginnen und dann voraussichtlich durch die sächsischen Herzogthümer und in dem preussischen Regierungsbezirk Erfurt fortgesetzt wird. — So oft bisher Nachrichten über Colonisationsprojekte Deutschlands auftauchten, sind sie dementirt worden. Trotzdem wollen solche Gerüchte nicht zur Ruhe kommen. Jetzt wird den „Daily News“ aus Capstadt gemeldet: „Angra Pequena, an der Westküste Afrikas, ist den Eingeborenen abgekauft und von einer deutschen Handelsgesellschaft angeblich unter Garantie der deutschen Reichsregierung in Besitz genommen worden. Die Besignahme erstreckt sich auf einige englische Meilen landeinwärts“. Man wird abwarten müssen, was an dieser Nachricht Wahres ist. — Der preussische Gesandte beim Vatikan, Herr von Schölzer, verläßt Rom Ende dieser Woche; derselbe wird wahrscheinlich morgen seine Abschiedsaudienz beim Papste haben. Diese Abschiedsaudienz wird, wie die „National-Zeitung“ bemerkt, vom „Journal de Rome“ als eine dauernde Verabschiedung gedeutet.

Oesterreich-Ungarn.

Nyiregghaza, 14. Juli. Tisza-Eszlärer Prozeß. Dr. Ladislaus Horvath, der 3. seiner Aerzte, welche der ersten Leichenschau und Obduction bewohnten, hält bei seiner Vernehmung am Inhalt des Obduktionsprotokolls fest; obgleich er bereits viele Wasserleichen secirte, hat er doch niemals eine Wasserleiche von solchem Aussehen gefunden. Nächsten Dienstag findet die Lokalbesichtigung in Tisza-Eszlar statt.

Ausland.

Paris, 14. Juli. Unter der Theilnahme des Präsidenten des Municipalrathes, des Seinepräfekten, der Pariser Senatoren, der Deputirten und einer großen Volksmenge fand heute Vormittag die Enthüllung der Statue der Republik auf dem Place Chateau d'eau statt. Der Seinepräfekt hob in seiner Rede hervor, die Statue der jetzigen Republik trage einen Olivenzweig, um anzuzeigen, daß die Zeit der Gewaltthaten vorüber sei. Das allgemeine Stimmrecht sei an Stelle der revolutionären Action getreten, die jetzige Republik müsse ihre Stärke aus dem Rechte schöpfen. Die Republik, in diesem Sinne verstanden und geleitet, werde friedlich die Geschicke verfolgen und die ohnmächtigen Drohungen der Gegner mit Verachtung zurückweisen. Die französische Nation wolle ihren Willen nicht anderen Völkern auferlegen, sie verlange nur frei und geachtet für sich zu leben. Kein Opfer werde ihr zu groß sein zur Aufrechthaltung ihrer Unabhängigkeit. Nach der Rede des Präsidenten des Municipalrathes, welcher die municipalen Freiheiten von Paris zurückforderte und auch auf die Amnestie hindeutete, folgte die Enthüllung der Statue unter dem Rufe: „Es lebe die Republik!“ und einzelnen Rufen: „Es lebe die Amnestie!“ Die Stadt ist mit Flaggen geschmückt. — Die alljährlich am heutigen Tage stattfindende

Truppenrevue wurde nachmittags im Bois de Boulogne abgehalten und verlief in größter Ordnung. Der Präsident Grevy und die Minister wurden bei der Ankunft auf dem Paradeplatz von der zahlreichen Volksmenge mit Hochrufen auf die Republik begrüßt. Als die Truppen vor Grevy vorbeiführten, brach die Menge abermals in Beifallsrufe aus.

Paris, 15. Juli. Gestern Abend veranlaßte in Roubaix eine Bande von 300 Anarchisten Ruhestörungen und versuchte in das Rathhaus einzudringen. Ein Polizeicommissar wurde schwer verletzt, 6 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Rom, 13. Juli. Der „Agenzia Stefania“ sind Nachrichten aus Chartum zugegangen, denen zufolge der falsche Prophet Mahdi verschiedene Christen töten und Missionäre gefangen setzen ließ.

Locales und Provinzielles.

(Frau Emma Freund) geb. Milch, Gemahlin des Stadtverordneten-Vorstehers Hrn. Sanitätsrath Dr. Freund ist am 17. d. einem längeren Leiden erlegen. Die Verstorbene hat auf dem Gebiete der Wohltätigkeitspflege sich einen hervorragenden Namen erworben und fungirte seit einer langen Reihe von Jahren mit unermüdetem Eifer als Rendantin des Wohltätigkeits-Vereins für den Kreis Ost-Gleiwitz, der in ihr eine Mitbegründerin und langjähriges Vorstandsmitglied verliert. Durch Herzengüte, Milde und Edelsinn, sowie durch persönliche Liebenswürdigkeit ausgezeichnet, hat sich die zu früh Entschlafene die Liebe aller derer erworben, die mit ihr in nähere Beziehungen traten und wird das frühe Hinscheiden der mit edlen Herzeigenschaften so reich ausgestatteten Frau allgemein bedauert. Ihr Andenken wird ein gesegnetes sein und bleiben.

(Heiniggrube.) In Bezug auf den Verkauf der Heiniggrube wird der „Bresl. Ztg.“ geschrieben, daß die Uebergabe an das Consortium bereits erfolgt ist. Dasselbe, bestehend aus den Herren Jul. Schottländer, Gustav Friedmann, Commerzienrath Hegenscheidt-Gleiwitz und der Breslauer Wechselbank, wird ungesäumt diejenigen Baarmittel aufwenden, welche noch erforderlich sind, um in der Tiefe das sogenannte Sattelfeld, welches die besten oberschlesischen Kohlen enthält, abbaufähig zu machen. Voraussetzlich wird dann Heiniggrube zu den besten und reichsten Kohlengruben Oberschlesiens zu zählen sein. Die Gerüchte, nach welchen beabsichtigt gewesen sein sollte, auf Basis der Heiniggrube eine Aktiengesellschaft zu bilden, sind, wie wir bereits betonten, vollständig unbegründet; eine solche Absicht hat nie bestanden. Die Käufer haben sich nicht verhehlt, daß es nicht unbedeutender Baaraufwendungen und eines Zeitraums von 1 bis 1½ Jahren bedürfen wird, bevor die Grube auf den Stand höchster Leistungsfähigkeit gebracht sein wird und daß eine solche Bauzeit für eine Aktiengesellschaft höchst unzweckmäßig ist. Die Betheiligten haben in den letzten Wochen sich aufs Eingehendste über alle Verhältnisse informiert und sind erst, nachdem diese Informationen befriedigend ausgefallen waren, im Anschluß an die Breslauer Wechselbank und vollständig gleichberechtigt mit derselben als Vieter aufgetreten; im Termine selbst ist dem Herrn Commerzienrath Hegenscheidt-Gleiwitz auf sein Ansuchen eine Betheiligung zugestanden worden. Derselbe zählt zu den bedeutendsten und intelligentesten Industriellen im oberschlesischen Montanbezirk und

sein Eintritt in die Societät spricht durchaus zu Gunsten der Erwerbung von Heiniggrube.

(Eine Wohlthätigkeits-Vorstellung) zum Besten der Ueberschwemmten in Schlesien findet in nächster Zeit unter Mitwirkung des dänischen Concertmalers Herrn Jungberg, im Schützengarten-Stabliement statt.

(Welche Folgen) das achtlose Herumwerfen der Kirchkörner auf den Trottoirs haben kann, lehrt folgender Fall: Durch das Auftreten auf einen fortgeworfenen Kirchkern stürzte dieser Tage in der Leipzigerstraße, in der Nähe der Wilhelmstraße in Berlin eine Amme, welche ein Kind auf dem Arme trug, so unglücklich auf das Trottoir, daß sie einen Arm brach und das Kind anscheinend eine innere Verletzung erhielt.

(Der Wochenmarkt-Verkehr) war gestern sehr lebhaft und die Zufuhr der Wochenmarktartikel verhältnißmäßig groß. Vorherrschend waren Kartoffeln, Gemüse und Kirschten vertreten. Gurken wurden pro Schock mit 3—3,50 Mk., Kraut mit 7,50 Mk. und Kartoffeln mit 60—75 Pf. pro 10 Liter, Butter mit 1,10—1,20 Mk. pro Pfund, Eier mit 2,20—2,40 Mk. pro Schock, Gänse mit 1,50—2,50 Mk., Enten mit 90 Pf. bis 1,20 Mk., Hühner mit 60 Pf. bis 1,50 Mk. und Tauben mit 40 bis 60 Pf. pro Stück bezahlt. Auf dem Fleischmarkte hatten 69 Fleischer ihre Waare feilgeboten; auch der Verkehr auf dem Schwarzviehmarkte war sehr lebhaft und wurden die dort aufgetriebenen Viehstücke fast sämtlich verkauft. Schweine wurden mit 40—120 Mk. pro Stück bezahlt, bei Heu und Stroh sind die Preise gegen die vorige Woche unverändert geblieben.

(Ein unsittliches Attentat) beabsichtigten Sonntag Abend ein Fleischergehilfe und ein bis jetzt unbekannter junger Mann auf dem Hüttenbamm an einem Dienstmädchen, welches sie aus dem Bund'schen Schanklokale dorthin gelockt hatten. Da das Mädchen mit aller Gewalt das Vorhaben der frivolen Burschen glücklich verhinderte, wurde sie von denselben derartig gemißhandelt, daß an dem Aufkommen des Dienstmädchens gezweifelt wird. Die Mutter der Gemißhandelten hat den Vorfall sofort an zuständiger Stelle zur Anzeige gebracht, so daß die Thäter der gerechten Strafe nicht entgehen werden.

(Vom Pferde geschlagen.) Montag Nachmittag wurde das etwa 3 Jahr alte Söhnchen des Maler Martschin im Gehöft der Schmiedemeister

Biechotta'schen Besingung auf der Oberwallstraße von einem Pferde geschlagen und hierbei am Kopfe derartig verletzt, daß das Gehirn bloßgelegt ist. Obgleich sofort ärztliche Hülfe zugezogen wurde, wird an dem Aufkommen des Kindes gezweifelt.

(Vermißt.) Die Ehefrau des Droschkier Steinig von hier namens Ernestine, welche an Geistesstörung leidet, hat sich am 13. d. Mts. in einem unbewachten Augenblick von Hause entfernt und ist bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen. Es wird vermuthet, daß derselben irgend ein Unglück zugestoßen ist. Die Vermißte hat dunkles Haar, braune Augen und war mit einem lilablauen Wollkleide und ein paar Lederschuhchen bekleidet.

(Eine recht unangenehme Erfahrung) machte ein Wirthschaftsbeamter aus Deutsch-Bernitz, welcher vor einigen Tagen einem hiesigen Agenten 190 Mark mit der Weisung übergab, den Betrag an einen Gastwirth zu Trynek abzuführen. Der fragliche Agent hat das ihm anvertraute Geld unterschlagen und ist seitdem von hier spurlos verschwunden.

(Verhaftet) wurden ein Arbeiter aus Ostropa wegen Erregung ruhestörender Lärms, Trunkenheit und Widerstandes gegen die Staatsgewalt und ein Arbeiter aus Zawada wegen Arbeitscheu.

(Als muthmaßlich gestohlen) wurde ein kleiner Reisefloffer mit grauleinemem Ueberzug abgenommen.

(Mittheilungen über den Stand der Feldfrüchte.) Im „Reichsanzeiger“ werden die bei dem landwirthschaftlichen Ministerium eingegangenen Mittheilungen über den Stand der Feldfrüchte in der preussischen Monarchie veröffentlicht. Danach ist trotz des Schadens, den die anhaltende Dürre gemacht, im Durchschnitt eine befriedigende Mittelernte zu erwarten. Ungünstig lauten die Nachrichten aus der Rheinprovinz. Der Bericht, soweit er den Regierungsbezirk Oppeln betrifft, lautet: Die Erntesaussichten sind im allgemeinen zufriedenstellende. Weizen und Roggen versprechen eine Durchschnittsernte. Die Sommerfrüchte haben meist einen guten Stand; Gerste, Hafer, Erbsen und Wicken gleichfalls. Kartoffeln und Rüben lassen eine gute Mittelernte erhoffen. Der erste Schnitt der Heuernte, welcher quantitativ ein recht befriedigendes Resultat ergab, ist der Qualität nach hinter einer Mittelernte zurückgeblieben.

(Die auf der ganzen Erde in Betrieb

stehenden Eisenbahnen) haben nach den neuesten Erhebungen eine Länge von rund 400 000 Kilometern erreicht, mithin seit dem Jahre 1880 ungefähr 20 000 Kilometern zugenommen. 400 000 Kilometern aber mehr als 50 000 deutsche Meilen und Zahl repräsentirt die Entfernung des Mondes von der Erde. Man ersieht daraus, daß jene Schiene nur für die Berechnung des Weltenraumes eine sehr geringe Länge sich auch ganz gut als Maßstäbe an menschlicher Arbeit legen lassen. Wäre übrige Eisenbahnnetz der ganzen Erde so dicht, wie bei uns, so würde das Deutschlands, so würden nicht weniger 1 Million deutscher Meilen, d. i. der zwanzigste Theil der Sonnenentfernung von der Erde, mit eisernen „Landerknüpfen“ belegt sein.

(Ermittelung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung.) Nach Beschluß des Reichsraths soll die im Jahre 1878 zum ersten Male vorgenommene Ermittlung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung für das Jahr 1883 wiederholt werden, gleichzeitig eine sorgfältige Schätzung des durchschnittlichen, in dem Zeitraume von 1878—1882 eingebrachten vom Hectar gewonnenen Ernteertrages für Fruchtarten bewirkt werden, für welche nach Reichsrathsbeschluß vom 24. April 1882 in Zukunft alljährliche Erhebung des Ernteertrages nach den Ergebnissen nicht mehr vorzunehmen ist. Ermittlungen sollen in Preußen innerhalb der Zeit vom 15. October bis 15. November 1883 stattfinden. Die betreffenden Formulare werden den Magistrate sowie den Guts- und Gemeindevorständen zugewiesen werden. Die ländlichen Bewohner sollen aufgefordert werden, bei der Lösung der für die Volkswirthschaft für Handel und Wandel nöthigen Aufgabe die jährlich geernteten Bodenprodukte etc. so weit als möglich zu ermitteln, in ihrem eigenen Interesse mitwirken und insbesondere die Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine und angesehenen Landwirthe selbst dazu beitragen helfen, diesen Zweck zu erreichen.

— Weiskretscham, 16. Juli. Zur jetzigen Zeit möchten wir auf einen groben Unfug hinweisen, der in ähnlicher Form sich auch anderwärts finden kann. Auf der tarnowitzer Eisenbahn sind sich aus älterer Zeit noch eine große Anzahl Maulbeerbäume, deren Früchte gegenwärtig zu reifen beginnen und meist von Jungen des pflichtigen Alter abgepflückt werden. Abgesehen

Slika: oder die Erben der Heimburg.

Roman von Dr. Adolf Streckfuß.

94) Fünftes Buch.

Herr von Höffen nahm die Papiere heraus, betrachtete sie mit flüchtigem Blick, ohne sich aber die Mühe zu geben, sie zu prüfen. Er ordnete sie nur in kleinen Haufen von ziemlich gleichem Umfang, die er auf den großen in der Mitte des Zimmers stehenden Tisch legte; — während er dies that, mußte einer der beiden Beamten, die ihn begleiteten, am Schranke darüber wachen, daß Meister Ranek nicht etwa ein Papier zu sich stecke, — der zweite Beamte hatte die gleiche Aufgabe in Beziehung auf die schon auf den Tisch gelegten Papiere.

Fach nach Fach wurde geöffnet und geleert, noch hatte der Criminal-Commissarius nichts gefunden, was ihn interessirte, obgleich doch schon eine recht ansehnliche Zahl von Haufen mit Papieren und Briefstaschen auf dem Tisch lag; jetzt aber leuchteten seine Augen freudig auf. — In einem Fach lag ganz oben auf das in Reinwand geschnürte, mit der Adresse „An Frau Bertha Worfmann“ versehene Packet, von welchem Ferdinand gestern gesprochen hatte und daneben der erbrochene Brief, der die Schriftzüge Worfmann's trug. Die Nachricht, daß eine Kiste aus Leipzig an Meister Ranek angekommen sei, hatte Herr von Höffen erhalten durch einen mit ihm in geheimer Verbindung stehenden Postbeamten, der den Auftrag hatte, alle an Meister Ranek eingehenden Briefe und Sendungen genau zu beobachten, er wußte, daß Worfmann nach Leipzig übergesteilt war und hatte gehofft, daß der vielgenannte Sozialdemokrat der Absender sei. Ferdinand's Bestätigung dieser Hoffnung hatte es ihm möglich gemacht, sich den Befehl zur Hausdurchsuchung zu erwirken; er hatte aber trotzdem gefürchtet, daß

vielleicht Meister Ranek schon gestern Abend das Packet an seine Adresse befördert haben möge, um so freudiger wurde er erregt, als er es jetzt vor sich sah.

„Was haben wir denn da?“ fragte er, den Meister scharf anblickend und auf das Packet deutend.

„Ein Packet, welches nicht mein Eigenthum ist“, antwortete Meister Ranek unbefangen. „Der Worfmann hat es mir für seine Frau geschickt, ich werde es dieser heute noch überbringen.“

„Das werden Sie wohl bleiben lassen, oder der Staatsanwalt müßte es Ihnen zu diesem Zweck übergeben, denn er allein hat darüber zu verfügen. Es geht an ihn mit den übrigen Papieren!“

„Ich kann dies nicht dulden, — es gehört mir nicht.“

„Karl was hast Du versprochen?“ flüsterte Frau Ranek, welche angstvoll jede Bewegung ihres Mannes beobachtete.

„Nun ja, ich bin ja schon ruhig“, erwiderte er leise.

„Was tuscheln Sie da zusammen. Ich dulde es nicht, daß hier geheime Verabredungen getroffen werden. Sie haben hier nichts zu thun, Frau Ranek. Sehen Sie sich dort auf das Sopha.“

Der absichtlich im rauhesten Ton gegebene Befehl vermochte nicht den Zorn des Meisters zu erregen; ein stehender Blick seiner Frau, die ohne ein Wort zu sagen dem Befehl des Criminalcommissarius folgte, genügte, um auch ihn von einem Widerspruch abzuhalten.

Wieder war die Hoffnung des Herrn v. Höffen, Meister Ranek zornig zu machen, vereitelt. Er biß sich auf die Lippen, dann fragte er ärgerlich: „Wollen Sie mir das Packet geben, Herr Ranek, oder beharren Sie bei Ihrer Widerseßlichkeit.“

„Ich habe nichts zu geben, widersetze mich aber nicht, wenn Sie ein Recht haben, nachdem ich Ihnen erklärt habe, daß es nicht mein Eigenthum ist.“

„Dann geht es mit den übrigen und Brief dazu!“ erklärte Herr von Höffen, der auf den Tisch wendend. Er fuhr fort, den Fach zu öffnen, dabei fand er ein Fach, welches besonders ausgezeichnet war. Es bestand aus in den Schrank eingelassenen eisernen Kasten, einen eigenen Verschluss hatte.

„Defnen Sie den Kasten!“ herrschte Höffen den Meister Ranek an.

„Er enthält nur meine Familienpapiere.“

„Wollen Sie ihn öffnen, oder soll ich das thun, den ich mitgebracht habe und der auf den wartet, hereinrufen?“

„Aber wenn ich Ihnen erkläre, —“

„Sie haben gar nichts zu erklären. Wollen Sie den Kasten öffnen oder nicht?“

„Karl!“ ertönte vom Sopha her die Stimme der Frau Ranek.

Der Zorn übte wieder seine Wirkung aus. Meister Ranek nahm sein Schlüsselbund aus der Tasche und schloß den eisernen Kasten auf. „Ich habe Ihnen“, sagte er mit mühsam erhaltener Ruhe, „ich mache Sie und auch die beiden Herrn, welche gegenwärtig sind, darauf aufmerksam, daß in diesem eisernen Kasten Familienpapiere von Werth für mich und Andere enthalten sind, auch nur ein Stück dieser Papiere verloren, so würde eine schwere Verantwortung auf der es verliert.“

Herr von Höffen warf dem ruhig einen wüthenden Blick zu, er fühlte sich durch das Mißtrauen, welches in den Worten des Meisters lag, erschien ihm gefährlich für seine Pläne; er wartete einen Moment, ehe er den eisernen Kasten, welcher halts an alten vergilbten Papieren, welche eine seidene Schnur zusammengehalten wurden, leerte; dann aber ergriff er das Packet und es zu den übrigen Papieren auf den Tisch. „Weder bei der Polizei noch bei der

den Genuss von unreifen Beeren zu mancherlei
Folgen führt, wird bei dem Erstklettern der
Bäume und dem Abreißen der Frucht mancher Zweig
abgebrochen und auf diese Weise eine öffentliche An-
sündigung. Vorige Woche ist nun bei dieser
ein Knabe heruntergestürzt, der so schwere
Verletzungen davontrug, daß er einem Ge-
sundheitsrathe bereits gestorben sein soll. Da die
Polizeiorgane und sonstigen Polizeibehörden nicht
wegen sein können, so muß es Aufgabe der
Eltern sein, die Kinder beständig, mindestens
wie die Kinder befinden, mindestens
zu sein, durch wiederholte, zeitgemäße Be-
rathung und Ermahnung Abhilfe zu schaffen. Auch
Personen sind in der Lage, beim Vorüber-
gehen genannten Unsitte Gehalt zu thun. Zu
Thema gehört ebenfalls das unberechtigte
Abreißen von Blumen und Obst in
Gärten und überhaupt auf fremden Grund-
stücken selbst von Kindern noch immer
geläufig wird. — Die Gesellschaft „Har-
monie“ veranstaltete am letzten Sonnabend im Sedan-
saal ein Sommerfest für ihre Mitglieder und wurde
dem Wetter recht begünstigt. Das Concert
der Kapelle aus Beuthen begann 5
Uhr mittags. Beim Dunkelwerden erhellen eine
Lampions und Laternen die lustigen, schönen
und auch der Mond hatte die Freundlichkeit
Illumination mitzuwirken. Unter diesen Um-
ständen war es nicht zu verwundern, daß man die
Stimmung zu einigen Tänzen benutzte, zumal
das Geschlecht der jüngern Jahre ein er-
hebliches Contingent gestellt hatte. Gegen Mitter-
nacht wurde das Fest unter starkem Wetterleuchten
mit einem feierlichen Abschlusse. — Der Kauf-
mann und Gastwirth Jzmer hat wegen des kürzlich
erfolgten Todes seiner Frau und der dadurch be-
stehenden Geschäftsbehinderung seine Stelle als Rath-
geber niedergelegt. — Am Sonnabend wurde hier-
zu der erste Roggenschnitt gemacht. — Am 28.
d. M. wurden die 5wöchentlichen Ferien am hiesigen
Seminar aus der Provinz.) Von drei Herren
Kondizn, welche nachts von Cosel heimkehrten,
ihren Weg über die in Reparatur befindliche
Güterbahnbrücke benutzten, auf welcher die schadhafte
Einwölbung entfernt waren, trat einer, dem die Repara-
tur unbekannt war, ins Leere und stürzte in

die Ober, nicht ohne sich an dem eisernen Gertyppe
verletzt zu haben. Mit Hülfe des Brückenwächters
gelang es, den Verunglückten zu retten. — Am Frei-
tag Nachmittag wurde der Schuhmacher L. in Leob-
schütz auf dem Wäscheboden des von ihm bewohnten
Hauses erhängt aufgefunden. Derselbe hinterläßt eine
Frau und 6 Kinder. Nahrungssorgen scheinen das Mo-
tiv der bedauerlichen That zu sein. — Vier Einbrüche
in einer Nacht wurden in Loßlau verübt. Die Ein-
brecher hatten zwei Tuch- bzw. Kleiderhändlern, einem
Brauerbesitzer und einem Schuhmacher Besuche ab-
gestattet. Das gestohlene Gut hatten die Diebe auf
einen Wagen geladen und fortgeführt. Das zuviel
genossene Bier, an dem sie sich betranken, wurde zum
Berräther. Die Diebe wurden sammt ihrer Beute
in einem Kornfelde erwischt und eingebraut. — Die
Summe der im Waldenburger Kreise in Folge der
Ueberschwemmungen entstandenen Schäden beträgt
nach vorgenommener Schätzung 419 986 Mark. —
Schwere Wetterschäden erlitt am 13. d. Striegau
und dessen Umgegend. Der Hagel vernichtete die
Ernte in weitem Umkreise, der Sturm brach eine
große Zahl von Bäumen in Gärten, an Chaussees
und Wäldern, der Blitz zündete die Papierfabrik in
Gulau, welche niederbrannte. Ebenso wurde Glogau
und Umgegend von schwerem Unwetter betroffen. —
Ein sechsjähriges Mädchen stürzte in Görlitz aus
dem dritten Stockwerk eines Wohnhauses aus dem
Fenster, an welchem es unbeaufsichtigt gespielt hatte
und fand augenblicklich seinen Tod. — Vom 15. bis 18.
d. M. fand in Breslau ein Schlesischer Schnei-
bertag statt, auf welchem die Gründung eines Schlei-
sichen Schneiderbundes stattfinden soll. Anträge auf
Einführung obligatorischer Arbeitsbücher und obliga-
torischer Innungen, die Gründung von Rohstoffver-
einen, Protest gegen die Zuchthaus-Arbeit u. stehen
auch auf der Tagesordnung. — Aus Gram über den
durch Hochwasser erlittenen Schaden suchte und fand
ein Hausbesitzer in Gröben bei Striegau in einem
Teiche seinen Tod. — Bürgermeister Miesner aus
Liegnitz ist zum Bürgermeister in Waldenburg gewählt.
— Bei Wäsen fuhr während eines Gewitters in
Landeshut der Blitz in die Senze des Schnitters und
riß ein Loch in die Erde ohne den Arbeiter zu ver-
letzen. — In Hirschberg fiel der dreijährige Sohn
des Konditors G. aus dem Fenster des ersten Stock-
werkes auf eine Eisenumzäunung und blieb wunder-
barerweise unbeschädigt.

Vermischtes.

* Die an die Stadt Liptó Szt. Miklos angren-
zende Gemeinde Verbicz sowie der größte Theil der
Stadt Liptó Szt. Miklos sind den 13. Juli abge-
brannt. Bis jetzt wurden fünf verfohlte Leichen,
darunter die des Stadthauptmannes Kern gefunden.
Die Zahl der Vermissten wird auf 25 Personen ge-
schätzt. Größtentheils fehlen Kinder. Die entstandene
Noth ist eine große, denn in Verbicz sind allein
1665 Einwohner obdachlos geworden, die alle ihre
Habe verloren haben; kein einziges Haus war versichert.

* Kairo, 15. Juli. In Ghizeh, einer Vorstadt
von Kairo, kamen fünf Cholerafalle vor, Ghizeh
ist deshalb durch einen Sanitätsordon abgesperrt
worden.

* Alexandria, 15. Juli. In den letzten 24
Stunden starben in Damiette 43, in Mansurah 51,
in Schirbin 6, in Mensaleh 20, in Tarka 3, in Cho-
bar 13 Personen an der Cholera. Während der
letzten 12 Stunden kamen in Samanub 10, in Shi-
bin-el-Rom 2 und in Sifteh 2 Cholerafalle vor.

* Andauernde starke Regengüsse in mehreren Di-
strikten der westlichen Unionsstaaten haben großen
Schaden gethan, der Staat Missouri wurde von hef-
tigen Stürmen heimgesucht, welche große Verheerun-
gen anrichteten.

* Aus Ontario (Nordamerika) wird eine Ueber-
schwemmung gemeldet. Es sind 12 Personen er-
trunken; der Schaden an zerstörtem Eigenthum beträgt
1 Million Dollars.

Oberschlesische Getreidebörse.

Gleititz, den 17. Juli.

Bei mäßigem Angebot und lebhafter Nachfrage
nach Roggen waren Preise darin, wenn auch wenig
verändert doch fest. Alle übrigen Artikel unverändert.
Die amtlichen Preisnotirungen waren an heutiger
Börse für je 100 Kilogr.:

Weizen (weiß)	20,25	— 17,25	— 14,00	Mk.
Weizen (gelb)	18,25	— 16,25	— 13,50	"
Roggen	14,50	— 14,25	— 14,00	"
Gerste	14,00	— 12,50	— 11,00	"
Hafer	13,75	— 13,00	— 11,50	"
Leinfuchen russ.	7,00	— 6,75	—	"

Telegramm des „Oberschlesischen Wanderers.“

Breslau, 17. Juli 1883.

An der heutigen Börse notirten: Credit 505,00, Laura-
hütte 133,75, Oberschlesische Eisenbahn 271,25, Rubel 199,30,
Gulden 170,90.

chaft werden Papiere verloren," sagte er. "Sie
alle Ihre Papiere unverfehrt zurückbekommen,
der Herr Staatsanwalt ihrer nicht für seine
bedarf; ich habe darüber keine Verfügung
weder Bist noch Zeit, mich auf eine genaue
einzulassen. Dort jenes Fach steckt ebenfalls
voll von Papieren."

sind Briefe welche meiner Frau gehören, —
sie seit ihrer Jugendzeit aufbewahrt."

Sie können mir ja alles Mögliche vor-
stellen Sie mich der Lüge beschuldigen?" rief
er mit zornig erhobener Stimme, aber wieder
legte ihn der warnende Zuruf seiner Frau:
"denk an Dein Versprechen!" — er wendete
ab und ließ den Commissarius gewähren, der
Briefe der Frau Kanek den übrigen Papieren

der Eichenschrank war endlich vollständig durch-
sucht, alle Papiere, welche er enthalten hatte, lagen
auf dem Tisch in verschiedene kleinere und größere
Theile. Herr von Höffen hatte gefunden,
er finden wollte, aber den Zweck seines Unter-
suchens hatte er doch noch nicht voll erreicht. Noch
zu einer Verhaftung gegeben und doch er-
hielt diese im höchsten Grade wünschenswerth.
Herr von Höffen war sich bewußt, ein gefährliches Spiel
zu spielen. Nur ungern und nur auf bestimmte
Anweisung des Criminal-Commissarius, daß eine
Hausfuchung sicher das Resultat haben
würde, ein von Worfmann aus Leipzig gefandtes
Paket bei Meister Kanek zu finden, und daß wahr-
scheinlich das Paket werthvolle socialdemokratische
Schriften enthalten werde, hatte der Staatsanwalt
am frühen Morgen schon vor 5 Uhr besucht

hatte; aber die Verhaftung eines Mannes von tabel-
losem Rufe auf einen höchst unbedeutenden Verdacht
hin anzubefehlen, hatte er sich ausdrücklich geweigert
und sogar dem Criminal-Commissarius anbefohlen,
mit der größten Vorsicht zu handeln und nur im
äußersten Falle, nur wenn das Resultat der Haus-
fuchung ein den Meister Kanek schwer belastendes
sei, auf eigene Verantwortung hin die Verhaftung
vorzunehmen.

Daß die Hausfuchung kein solches Resultat haben
werde, wußte Herr von Höffen genau genug vorher
aber er war entschlossen, auf andere Weise sich ein
Recht zu der Verhaftung zu verschaffen, denn es
war für ihn von größter Wichtigkeit, wenigstens für
einige Tage den Meister Kanek von jeder Verbin-
dung mit der Außenwelt zu trennen, doppelt wichtig
erschien dies dem Criminal-Commissarius, nachdem
Kanek sich in Beziehung auf seine Familienpapiere
so mißtrauisch gezeigt hatte.

Bisher hatte der Meister siegreich allen Aufrei-
zungen zum Zorn widerstanden; aber sein glühen-
des Gesicht und seine funkelnden Augen zeigten, daß
er nur mit der größten Mühe den Ausbruch seiner
inneren Empörung unterdrückte; diese hervorzu-
rufen, den aufgeregten Mann zur offenen Widersehtlichkeit
und womöglich zum thätlichen Widerstande unter
Unterstützung seiner Gesellen zu reizen, war die Auf-
gabe, welche Herr von Höffen sich stellte; er fuhr
deshalb fort, mit peinlicher Genauigkeit nicht nur
alle Möbel in der Wohnstube und dann in der Schlaf-
stube und in der sogenannten guten Stube zu durch-
suchen, die Möbel abzurücken und die Dielen zu beklop-
fen, ob etwa unter diesen hohle Räume seien, sondern
er benutzte auch jede nur denkbare Gelegenheit, um
durch beleidigende Worte den zum Zorn geneigten
Mann zu einem Wuthausbruch zu treiben; aber er
bemühte sich vergeblich. Meister Kanek gedachte
seines Versprechens und wenn er es etwa zu ver-
gessen im Begriff war, dann genügte ein warnender

Zuruf seiner Frau, es ihm in die Erinnerung zurück-
zurufen.

Zwei Stunden hatte die Hausfuchung schon ge-
dauert, die ganze Wohnung des Meister Kanek war
auf's Gründlichste durchsucht und sogar die Kämme-
kammer nicht verschont worden; alle vorgefundenen
Papiere, auch die unbedeutendsten, waren auf dem
großen Tisch in der Wohnstube aufgespeichert; zu
einer Verhaftung aber hatte Herr von Höffen trotz
aller seiner Bemühungen nicht die geringste Veran-
lassung gehabt. Noch eine Hoffnung blieb ihm, die,
daß die Gesellen des Meister Kanek weniger fäg-
sam sein möchten, als ihr Meister; wenn sie sich der
Durchführung der Hausfuchung widersehten, war
es möglich, dem Meister die Schuld aufzubürden
und ihn für seine Leute verantwortlich zu machen.

"Wir sind mit der Wohnung fertig, aber in der
Werkstatt können noch Schriftstücke verborgen sein",
— sagte Höffen. — "Nach der Werkstatt also. —
Sie werden mir dahin folgen, Herr Kanek."

Der Meister gab durch ein Kopfnicken seine Zu-
stimmung zu erkennen und auch Frau Kanek erhob
sich vom Sopha, auf dem sie bis dahin geduldig
gesehen hatte, um ihren Mann nach der Werkstatt
zu begleiten, aber Höffen fuhr sie mit barschem Tone
rauf an:

"Sie haben jetzt nichts in der Werkstatt zu schaffen.
Ich dulde keine Durchstecherei. Sie bleiben hier! —
Augenblicklich setzen Sie sich wieder!"

"Heinzig Sie bleiben hier zur Bewachung der Pa-
piere und sorgen dafür, daß keines derselben bei
Seite geschafft wird", fügte er zu einem der Polizei-
beamten sich wendend hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Statt jeder besonderen
Meldung!

Heut Vormittag verschied sanft
nach längerem Leiden unsere innig-
geliebte Gattin, zärtliche Mutter,
theuere Schwester, Schwägerin und
Tante

Frau Emma Freund,
geb. Milch,

im vollendeten 55. Lebensjahre.

Gleiwitz, den 17. Juli 1883.

Im Namen der Hinterbliebenen.

Dr. S. Freund,

Königl. Sanitätsrath.

Die Beerdigung findet Donnerstag
Nachmittag 3 Uhr statt.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fräulein Anna von Dri-
galzki m. Hrn. Sekonde-Lieut. im 2. Schles.
Jusaren-Regim. Nr. 6, komm. zum Militär-
Reit-Institut Dülmen, Hannover. Frä. Julia
Rospietz m. Hrn. Gerichts-Assessor Dr. jur.
Adalbert Jaksch, Breslau. Fräul. Anna
Scholz, Sagan, m. Hrn. Fabrikbesitzer Paul
Schlies, Guben. Fräul. Elisabeth Witting,
Windisch-Marchwitz, m. Hrn. Gutsbesitzer
Eduard Meißner, Schwirz. Frä. Mary Der-
ling, Wegnersaue, m. Hrn. Prem.-Lieut. im
Pos. Feld-Art.-Reg. Nr. 20, Rühn, Glogau.
Fräul. Anna Lemberg m. Hrn. Bernhard
Wandrey, Strehlen. Frä. Emilie Dpitz m.
Hrn. Max Linde, Striegau.

Geburten: E. S.: Herrn Richard Grave,
Waldenburg. Hrn. Theodor Neunherz, Fran-
kenstein. E. L.: Hrn. R. Heinrich, Breslau.

Todesfälle: Herr Handlungs-Gleve Paul
Großer, Breslau. Hr. Professor Dr. Jopff,
Leipzig. Hr. Sekonde-Lieut. im 2. Schles.
Dragoner-Reg. Nr. 8, Hans Egon v. Sid-
stedt, Görbersdorf. Hr. Kgl. Sanitätsrath
Dr. Wilhelm Dreßler, Bad Reinerz. Hr.
Kgl. Flüßverwalter C. Muschner, Stoberau.
Hr. Harrer Joseph Bohl, Falkenhain. Hr.
Partikulier Johann Glagel, Braunsitz. Hr.
Kaufm. Abraham Eisenstadt, Rissa, Posen.
Hr. Töpfermeister Wilhelm Ruhland, Bres-
lau. Frau Johanna Kosteritz geb. Gurassa,
Ob.-Glogau. Frau Anna Böhm, geb. Hoff-
mann, Gnadenfrei. Frau Pauline Scholz
geb. Görlitz, Breslau. Hrn. Kgl. Staats-
anwalt Karl von Brittwitz und Gaffron L.
Friedora, Göttingen. Hrn. J. Werner L.
Kofe, Delz.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts
findet ein

Ausverkauf
von verschiedenen Victualien
von heute ab statt.

Dienstag, den 24. d. Mts., früh von
10 Uhr ab,

sollen in öffentlicher Auction
verschiedene Möbel, Victualien
und Kurzwaren

gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden
Wilhelm Grüttner, Nicolaisstraße.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 19. Juli 1883,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich in meinem Geschäftslocale Nicolai-
straße Nr. 31

eine Partie Möbel,
als: Schrank, Tische, Stühle, Wasch-
tisch, Blumenkorb, einen alten
Schreibtisch u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare
Bezahlung versteigern.

Gleiwitz, den 16. Juli 1883.

Thomas,

Gerichtsvollzieher in Gleiwitz.

Der Mittelstock

ist zu vermieten und den 1. October cr. zu
beziehen.

C. Stanjek, Maler.

Einen jungen, gezähnten Fuchs
hat zu verkaufen Schlossermeister E. Sauer
im weißen Hof.

The Singer Manufacturing Co. in New-York, größte Nähmaschinen-Fabrik der Welt. **G. Neidlinger,**

**General-Agent für Nord- und Mittel-Europa und das
russische Reich.**



Hierdurch bringe ich zur Kenntniß eines geehrten Publikums,
daß ich in

Gleiwitz, Ratiborerstraße 2 (Kingeke),
Benthen OS., Gleiwitzer Straße 31 (Boulevard),
Königshütte, Ring 20,
Kattowitz, Johannisstraße 11,
ein Depot

Original-Singer-Nähmaschinen

errichtet habe, um sowohl dem Bedarfe des Platzes selbst, wie dem Bedarfe der Umgebung
leichter und besser genügen zu können und die Käufer an den Vortheilen theilnehmen zu
lassen, welche der direkte Bezug, sowie die Einrichtungen meines Geschäftes gewähren, wie
solche seit Jahren in meinen Depots in allen größeren und kleineren Städten unter allge-
meiner Anerkennung bestehen.

Die Original-Singer-Nähmaschinen, durch alle Verbesserungen der Neuzeit auf das
Höchste vervollkommenet, sind heute wie von jeher das Muster und Vorbild für alle unter
dem Namen „Singer“, „System Singer“ oder gar „verbesserte Singer“ zc. anderweitig
ausgegebenen Nähmaschinen. Seit ihrer Erfindung sind die echten Singer-Maschinen be-
ständig vervollkommenet und bisher weder in der Leistungsfähigkeit, noch in der Dauer und
praktischen Verwendbarkeit von irgend einer anderen Maschine erreicht. Ein 30jähriges
Bestehen, sowie ein fortwährend steigender Absatz, welcher im vorigen Jahre allein die Höhe

von 603 292 Stück oder mehr als eine halbe Million

erreichte, verbürgt am besten die Güte der Original-Singer-Maschinen und bietet dafür die
sicherste Garantie.

Die echten Singer-Maschinen werden bei geringer Anzahlung, gegen wöchentliche
Zahlungen von 2 Mk. oder monatlich 6 Mk. an, zu Fabrikpreisen abgegeben, und alte oder
nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme in Zahlung mit angenommen; Unterricht
wird gratis erteilt.

G. Neidlinger in Gleiwitz, Ratiborerstraße 2,
(Kingeke).

Als neueste Ergänzung zu Meyers Konversations-Lexikon

erscheint soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen das

Vierte Jahres-Supplement,

welches wiederum eine reiche Fülle nutzbarer Stoffe aus den Vorgängen
des verflossenen Jahres schöpft und diesen gleich den früheren Bänden
in einheitlicher Form dem Grundstock des Hauptwerks zuführt.

„Meyers Konversations-Lexikon hat vor seinen Konkurrenten den großen
Vorzug, daß es fertig vorliegt, und daß es, mit jedem Jahr fortschreitend, ein
getreues Spiegelbild aller Vorgänge auf unserm Erdball giebt. Kein Besitzer
sollte versäumen, die Jahres-Supplemente desselben anzuschaffen.
Sie bilden eine wirklich unentbehrliche Ergänzung und erhöhen den Werth des
einmal angelegten Kapitals ungemein. Keine die Gegenwart beschäftigende
Frage, kein Gegenstand von Bedeutung und allgemeinem Interesse, kein Ereig-
niß des öffentlichen Lebens ist darin unberührt geblieben. Das treffliche Werk
muß in seiner Gesamtheit als die zur Zeit existirende vollständigste, gründlichste
und zuverlässigste Enchyclopädie angesehen werden.“ (Frier'sche Zeitung.)

Das „Vierte Jahres-Supplement“ wird sowohl in Lieferungen als
komplett gebunden ausgegeben. Der Preis ist derselbe wie für die Lie-
ferungen und Bände des Hauptwerks.

Bibliographisches Institut in Leipzig.

**Zur Herstellung von Zimmerdecken
und Scheidewänden**

empfehle ich das patentirte und prämierte,
vielfach bewährte

Holzleisteengeflecht,

welches bei bedeutender Kostenersparniß das
zu gleichen Zwecken früher verwendete Ma-
terial (Bretterverchalung und Verbrügelung)
nicht nur vollständig ersetzt, sondern bedeu-
tend dauerhaftere, ebenere Putzflächen erzielen
läßt, als bisher.

Schriftliche Instruktion und Zeugnisse
gratis und franco.

H. F. P. Rusch,

Kobier v. Pleß OS.



Gesucht

ein Sohn rechtlicher Eltern mit Elementar-
oder Realschul-Bildung und guter Handschrift
als **Schreiner für ein Comptoir**
durch die Exped. d. Bl.

Bum Schühengam

Mittwoch, den 18. 3.

IV. Abonnemen

CONCE

vom Musikcorps des Königl.
Inf.-Regimts. No.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree

A. Fritsch, Kapellm

Besten

Portland-Cement

zu Fabrik-Preis

empfiehlt

S. A. Huldsc

Pa.

Weiness

zum Einmachen von

empfiehlt

Otto Kri

vorm. Alb. S

Visiten-Karten

werden

sauber, schnell u. billig ange

in

Neumann's Stadtbuchdr

GLEIWITZ.

Wer sich, bevor er
zeige erläßt, über die
Kosten informiren will
im wohlverstandenen eig
teresse anzurathen, sich
älteste deutsche

Annoncen-Exped

von

Haasenstein &

in
Breslau

zu wenden.

Ein junger Mann

im Besitz guter Zeugnisse, sucht
Stellung als **Commis** oder als
unter R. J. S. postlagernd Gleiwitz

Bahnhofstraße

1 Treppe, ist eine **Wohnung**, aus
bestehend, sofort oder per 1. Octob
vermieten, ev. mit Stallung.

Eine neu renovirte Wohnung

3 Stuben, Alkove,

und **Zubehör** ist zu vermieten
oder vom 1. October zu beziehen.

A. Kochmann

Eine Wohnung

für 180 Thlr. hat zu vermieten
1. October zu beziehen

E. Schimansky am

Ein möblirtes Zim

mit separatem Eingang in der
Bahnhofes ist zu vermieten
beziehb.